

Internationale Pilzkartierung in Europa

Während des Internationalen Mykologen-Kongresses in Prag 1960 wurde die Kartierung von 100 Großpilzen in Europa beschlossen. Auf die Aufforderung des Komitees für die Pilzkartierung, bestehend aus den Herren Dr. H e n d e r s o n (Edinburgh), Dr. K o t l a b a (Prag), Dr. K r e i s e l (Greifswald), Prof. M. L a n g e (Kopenhagen) und Prof. R o m a g n e s i (Paris) haben sich in allen Ländern Europas die Mykologen zur Mitarbeit bereitklärt. Berichterstatte für die Bundesrepublik ist Herr Dr. B r e s i n s k y (München). Für das Land Nordrhein-Westfalen hat es der Unterzeichnete übernommen, die Meldungen der einzelnen Beobachter zu sammeln und weiterzuleiten.

Dies weitgespannte Vorhaben ist außerordentlich zu begrüßen! Die Kenntnis der Verbreitung auch der gewöhnlichsten Pilzarten ist durchaus ungenügend, und die Pilzkunde befindet sich hier gegenüber fast allen anderen Pflanzengruppen sehr im Nachteil. Wenn auch die Areale der Pilze meist weiträumiger sind als die von Blütenpflanzen, sind doch viele Pilze an bestimmte Klimaregionen, Waldgesellschaften, Nähr- oder Substratpflanzen usw. gebunden. Exakte Angaben über die Pilzareale fehlen aber fast ganz, Verbreitungskarten sind nur für wenige Arten oder für kleinere Gebiete veröffentlicht worden. Wer über die Verbreitung eines Pilzes etwas erfahren oder aussagen wollte, war auf die meist spärlichen Angaben in der Literatur oder aber weitgehend auf Vermutungen angewiesen, die, wenn man von den Verhältnissen in einem Gebiet ausgeht, sehr häufig falsch sein können.

Erst in letzter Zeit haben einige Mykologen in Deutschland begonnen, Verbreitungskarten zu veröffentlichen, z. B. Dr. Kreisel und F. Gröger. Auch in Westfalen ist die Kartierung bestimmter Pilze eingeleitet worden; für die Herkules-Keule (*Clavariadelphus pistillaris*) hat Frau A. Runge (Münster) eine Karte veröffentlicht und eingehend kommentiert (Natur und Heimat Jg. 1959). Einige der für die gesamteuropäische Kartierung vorgesehenen Arten sind gleichzeitig für eine westfälische Sonderkartierung vorgesehen, die sich allerdings nicht auf die Feststellung der Verbreitung beschränken, sondern insbesondere die Standortverhältnisse (Klima, Boden, Pflanzengesellschaften) berücksichtigen soll, wie das in der genannten Arbeit von Frau A. Runge in ausgezeichneter Weise geschehen ist.

Der Aufruf des Komitees für die Pilzkartierung, der inzwischen durch Rundschreiben sowie in mehreren mykologischen Zeitschriften veröffentlicht wurde, hat einen lebhaften Widerhall in allen Ländern gefunden, und überall hat man die Pilzfreunde und Mykologen um Mitarbeit gebeten. Wir schließen uns hier dieser Bitte an und fordern unsere Leser auf, ihre Beobachtungen den Berichterstattern mitzuteilen. Unter den 100 Kartierungspilzen befinden sich viele Arten, die jeder kennt. Niemand soll glauben, seine Mitarbeit könnte unwichtig sein — jede Angabe ist willkommen, sofern sie zuverlässig ist.

Es wird wohl jeder verstehen, daß bei einer solchen Arbeit eine absolute Zuverlässigkeit aller Angaben notwendig ist. Pilze sind nicht immer leicht zu erkennen, und jeder kritische Beobachter wird feststellen, daß leider bereits zahlreiche falsche Angaben über das Vorkommen von Pilzarten auf Grund von Fehlbestimmungen veröffentlicht worden sind (nicht zuletzt gerade in Deutschland!). Grundsätzlich ist daher zu den Angaben ein Beleg erwünscht, also ein Exsikkat, das meist einfach durch Trocknen eines ganzen (Kleinpilze) oder zerschnittenen Pilzes (größere Arten) herzustellen ist. Oft werden auch Teilstücke, die für die Nachprüfung der Bestimmung wichtige Teile (etwa Hut- haut, Lamellen u. a. Hymenophor) enthalten, genügen. Auch gute Farb- und Schwarzweißphotos (die zurückgegeben werden) können bei manchen Arten als Belege anerkannt werden. Bei unverwechselbaren Arten (z. B. Zitterzahn, Ochsenzunge, Stinkmorchel u. a.) kann auf Belege verzichtet werden. In der nachstehenden Aufzählung der 24 Arten der Gruppe I (diese sollen zuerst bearbeitet werden) ist jeweils vermerkt, wo ein Beleg erwünscht ist.

Für das Land Nordrhein-Westfalen erbittet der Unterzeichnete zur Erleichterung der späteren Auswertung die Fundmeldungen in folgender Weise: für jede Pilzart möchte der Beobachter ein Karteiblatt (papierstark, DIN A5 = $\frac{1}{2}$ Aktenbogen) anlegen. Es wird im Querformat beschrieben und enthält oben links den Namen des Pilzes, daneben oben rechts den Namen des Berichterstatters. Darunter (bzw. auf der Rückseite und gegebenenfalls weiteren Blättern) werden die bekannten Funde der Art angeführt mit folgenden Daten:

1. Fundort (Ort, Kreis, evtl. Lage zum nächsten größeren Ort, wenn möglich geogr. Länge und Breite in Graden u. Minuten);
2. Höhenlage in Metern ü. M.;
3. Standort (wenn möglich Pflanzengesellschaft, Substrat bei Holzpilzen, Begleitpflanzen usw.);
4. Häufigkeit am Fundort oder im Beobachtungsgebiet;
5. Datum des Fundes (wenigstens Monat und Jahr);
6. Name des Sammlers (wenn ein anderer als der Einsender).

Für einige Arten, die für eine Sonderkartierung in Westfalen vorgesehen sind, werden noch genauere Angaben benötigt, wie unten angeführt.

Bei sehr gemeinen Pilzen brauchen nicht sämtliche Funde aufgeführt zu werden, hier genügt eine summarische Angabe wie z. B. „Stinkmorchel im gesamten Kreisgebiet von . . . in allen humusreichen Wäldern häufig“.

Wir bitten auch um Mitteilung solcher Funde auf den Karteiblättern die dem Unterzeichneten bereits früher gelegentlich brieflich mitgeteilt wurden (sofern diese nicht schon in „Natur und Heimat“ oder den „Westfälischen Pilzbriefen“ veröffentlicht worden sind).

Die Leser in anderen Teilen Deutschlands möchten sich bitte direkt an Herrn Dr. A. B r e s i n s k y, (8 München 19, Menzingerstr. 67, Botanische Staatssammlung) wenden bzw. an den Berichterstatter für das betr. Teilgebiet, so für Württemberg an Herrn Dr. H. H a a s (7051 Schnait über Waiblingen, Rosenstr. 5).

Im folgenden werden die 24 Pilze der Gruppe I aufgeführt mit kurzem Kommentar über das evtl. Vorkommen bzw. Fehlen in Nordrhein-Westfalen (soweit es mir z. Zt. bekannt ist). Für zwei Arten, nämlich *Pycnoporus cinnabarinus* und *Xerocomus parasiticus* erbitten wir die Angaben bis zum 31. 12. 1962, da die Karten bald bearbeitet werden sollen. Für die Meldungen der übrigen Arten teilen wir später Termine mit, auch geben wir dann die Namen der restlichen 76 Kartierungspilze bekannt.

I. Gruppe der Kartierungspilze:

Verpa conica (= *digitaliformis*), Fingerhut-Verpel: in Westfalen zerstreut vorhanden, nicht alljährlich, vorwiegend in Kalkgebieten (W. Pilzbr. 1961, S. 25).

Ptychoverpa bohémica (*Verpa b.*), Böhmisches Verpel: Funde aus unserem Gebiet sind mir nicht bekannt. Belege nötig!

Sarcosoma globosum, Kugeliger Gallertbecher (s. R i c k e n, Vademezum!); in Gebirgsnadelwäldern Süddeutschlands nachgewiesen; über Vorkommen bei uns nichts bekannt. Belege notwendig.

Hirneola auricula-judae, Judasohr: kann überall an alten Holunderstämmen auftreten, auch mitten in Ortschaften, bitte danach suchen! Belege einsenden!

Tremiscus helvelloides (*Guepinia b.*), Gallertrichterling: mir ist kein Fund aus unserem Lande bekannt, Vorkommen wäre aber denkbar, wohl kalkliebend. Belege notwendig.

Pseudohydnum gelatinosum (*Tremellodon g.*), Zitterzahn, Eispilz: kann an morschem Nadelholz überall vorkommen. Westfälische Kartierung eingeleitet, bitte exakte Angaben über Holzart, Grad der Vermorschung, Waldgesellschaft, Boden (sofern nicht schon an Frau A. R u n g e berichtet).

Stereum frustulosum (*Xylobolus frustulatus* b. K r e i s e l, Phytopathogene Großpilze): bei uns m. W. nicht nachgewiesen; Belege nötig.

Gomphus clavatus (*Neurophyllum cl.*), Schweinsohr: Über die Verbreitung berichtete kürzlich W. Fischer (Potsdam) im Mykol. Mitt. Blatt Jg. 1961. Bei uns nicht nachgewiesen, wäre aber möglich, montane Verbreitung, kalkliebend. Belege nötig.

Ganoderma applanatum, Flacher Lackporling: wohl nirgends fehlend. Bei Meldungen Substrat (Holzart) angeben und auf Sitzengallen achten. Bitte Einsendungen in Zweifelsfällen, da eine seltene ähnliche Art existiert (*G. europaeum*)!

Pycnoporus cinnabarinus, Zinnobertramete: bei uns vorhanden, aber sehr selten. Belege erwünscht. Meldungen bis 31. 12.!

Fistulina hepatica, Ochsenzunge: kann an alten Eichen überall vorkommen.

Xerocomus parasiticus, Schmarotzer-Röhrling: besonders wichtige Art, da sie zuerst bearbeitet werden soll (Meldungen bis 31. 12.!) und für westfälische Sonderbearbeitung vorgesehen ist. Problem bei uns: durchaus nicht dort am häufigsten wo *Scleroderma aurantiom* am häufigsten ist, nämlich in Kiefernforsten, Heiden usw. im Gebiet des Querco-Betuletum, sondern fast immer (nur?) in Laubwäldern auf sauren Böden. Bitte genaue Angabe der Standortsverhältnisse, Waldgesellschaft, Bodenart, Begleitpilze usw.! Wir bitten um besonders liebevolle Bearbeitung!

Hygrophorus marzuolus, Märzellerling: europäische Verbreitung bereits von M. M. K r a f t kartiert (s. Ref. in W. Pilzbr. 1960, S. 83), danach erreicht das Areal unser Land nicht mehr.

Oudemansiella mucida (*Collybia m.*), Buchen-Ringröbling: vor allem an alten Buchen, oft zusammen mit dem Zunderschwamm.

Marasmius alliaceus, Saitenstielfiger Knoblauchschwindling: im Gebiet zerstreut vorkommend. Bitte um Angabe von Waldgesellschaft und Bodenart, auch genaues Substrat. Bitte um Belege!

Mycena crocata, Gelbmilchender Hclmmling: vergl. Jahn, W. Pilzbr. 1959, S. 27! Danach besonders (nur?) in Kalkbuchenwäldern. Belege erwünscht, auch frische Saftprobe auf Papier genügt.

Amanita caesarea, Kaiserling: wurde schon von M. M. K r a f t kartiert (s. Ref. in W. Pilzbr. 1959, S. 30). Erreicht als wärmeliebende Art unser Gebiet nicht mehr.

Amanita phalloides, Grüner Knollenblätterpilz: Für westfälische Kartierung vorgesehen, vergl. W. Pilzbr. 1959, S. 10. Bitte möglichst präzise Angaben über Waldgesellschaft und Boden, Häufigkeit usw. Kann überall vorkommen, ist aber sehr verschieden häufig. Evtl. Belege, Teilstück des Hutes getrocknet genügt. Bitte besonders auf Gebirgsvorkommen achten!

Amanita citrina, Gelber Knollenblätterpilz: wohl überall, aber mehr (nur?) in bodensauren Wäldern aller Art, ob kalkmeidend? Bitte darauf zu achten ob der Pilz, sofern in Kalkgebieten angetroffen, auf saurer Humusauflage wächst.

Rozites caperata, Reifpilz: für westfälische Kartierung vorgesehen, kann in Kiefernforsten und sauren Buchenwäldern vorkommen. Bisher sind mir nur wenige Funde aus Ostwestfalen bekannt. Da bei uns selten, Belege einsenden!

Astraeus hygrometricus, Wetterstern: Vorkommen hier nicht bekannt, wäre aber möglich. Belege notwendig.

Calvatia gigantea, Riesenvovist: vorhanden, aber sehr zerstreut und nicht alljährlich. Nicht mit großen *C. caelata* verwechseln, evtl. Teilstück als Beleg.

Phallus impudicus, Stinkmorchel: wohl nirgends fehlend.

Phallus hadriani, Dünen-Stinkmorchel: Bewohner von Küstendünen, sehr selten auf Dünen im Binnenland beobachtet. Belege notwendig. Dr. H. Jahn